Gottesdienst Christvesper, 24.12.18, 17 Uhr, Kirche Gümligen

Sabine Gerber-Sieber, Geige; Felix Gerber, Orgel. Christoph Knoch, Liturgie;
Gabriela Staehelin und Franzsika Mäder, Sigristinnen

Eingangsspiel: Leonardo Vinci: Sonate in D-Dur, Allegro

Gruss: «Das isch de Stärn vo Betlehem. Mached eu uf und folged däm» den Stern haben wir heute nicht gesehen, doch von zuhause aufgebrochen sind wir alle auch. Die warme Stube haben wir zurückgelassen und sind durch den Regen hierhergekommen. Nachher werden wir es auch singen, das Lied aus der «Zäller Wiehnacht».

Weihnachten. «Stille Nacht», die aber so still erst ganz in der Nacht sein wird. Und auch da sind immer noch viele unterwegs. Mit dem Auto, dem Zug, dem Flugzeug.

Wir sind jetzt da. Weihnachten, ein Fest. Weihnachten hoffen wir auf Frieden – in der Welt, in der Familie.

«Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und auf seine Schulter ist die Herrschaft gekommen. Und er hat ihm seinen Namen gegeben: Wunderbarer Ratgeber, Heldengott, Vater für alle Zeit, Friedensfürst.» so lesen wir in einem uralten Text in der Bibel.

Frieden nach vielen Jahren Krieg. 1818, heute vor 200 Jahren, so heisst es, wurde zum ersten Mal das Lied «Stille Nacht» gesungen. Es war schwierig damals in dem kleinen Dorf in Österreich. Im Krieg war viel kaputtgegangen. Viele Menschen waren gestorben.

Und da hat der Hilfspfarrer Joseph Mohr (1792–1848) den Text des heute berühmtesten Weihnachtslieds geschrieben. So steht es in den Büchern. Und der Organist und Musiker Franz Gruber (1787–1863) hat die Melodie dazu komponiert. 1818 sei es entstanden, aber erst 1833 wurde das Lied in Dresden, weit weg von Österreich, gedruckt. Die jungen Männer aus dem Dorf hätten ihren Lebensunterhalt mit Strassen- und Festmusik verdient. Sie seien in halb Europa unterwegs gewesen und hätten so das Lied verbreitet. Einfach so. Ohne Internet, youtube und spotify. Quelle: www.stillenacht.at

Diesen Strassenmusikanten ist wohl auch zu verdanken, dass wir meisten s nur 3 Strophen singen. Doch der Pfarrer hat damals sechs aufgeschrieben. In den Strophen hat er ganz viele Gedanken zu Gott und der Welt hineingepackt. Vor allem die Sehnsucht nach Frieden in der Welt und zwischen allen Völkern. Die Franzosen und die Österreicher hatten damals immer noch Streit. Und die Schweizer haben sie 1815 als Puffer dazwischen gestellt …

Lied **412**, 1-3: «Stille Nacht, heilige Nacht»

Gebet: Gott, Freund und Freundin der Menschen,
in dieser Nacht, in der wir uns an die Geburt von Jesus erinnern,
beginnt ein Licht zu leuchten.
Dieses Licht leuchte auch in unser Leben.
Einfach und schwierig war der Anfang des Lebens von Jesus.
Engel und Hirten sind wir nicht.
Wir sind Menschen von heute.
Auch wir kommen zur Krippe, zum Stall, zum Licht.
Berühre unsere Herzen und unseren Geist,
damit wir Dir und einander offen begegnen.
Damit wir einander Licht und Wärme weitergeben.
Heute und an vielen anderen Tagen.
Amen. (nach Hanspeter Ernst)

Lesung der Weihnachtsgeschichte in Bildern **Jesus ist geboren**

Kaiser Augustus befiehlt:
«Alle Menschen in meinem Reich sollen gezählt werden.
Ihre Namen sollen in Listen aufgeschrieben werden.
Jeder muss dazu in seine Heimatstadt gehen.»

Maria und ihr Mann Josef wohnen in Nazaret.
Josef muss nach Betlehem gehen. Er macht sich auf den Weg.
Maria geht mit ihm. Sie erwartet ein Kind.

In Betlehem sind viele Menschen.
Maria und Josef finden kein Zimmer in einer Herberge.
Sie müssen in einem Stall schlafen.

In der Nacht bekommt Maria ihr Kind.
Es ist ein Sohn.
Sie wickelt ihn in Windeln und legt ihn in eine Futterkrippe.

Draussen auf dem Feld sind Hirten. Sie passen auf ihre Schafe auf.
Plötzlich wird es ganz hell: Ein Engel kommt zu ihnen.
Die Hirten erschrecken sehr.

Aber der Engel sagt zu ihnen:
«Habt keine Angst! Ich bringe euch grosse Freude!
Gott hat den Retter für die Menschen geschickt.
Heute ist er in Betlehem geboren worden.

So könnt ihr ihn erkennen:
Er liegt als Kind in einer Krippe, in Windeln gewickelt.»

Plötzlich ist da eine ganze Schar von Engeln. Sie singen:
«Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!
Gott hat die Menschen lieb.»

Dann sind die Engel wieder fort.
Die Hirten wollen das Kind sehen. Sie gehen schnell nach Betlehem.
Die Hirten kommen zum Stall.
Sie finden Maria und Josef und das Kind in der Krippe.
Die Hirten erzählen, was der Engel von dem Kind gesagt hat.
Dann gehen sie wieder zu ihren Schafen.
Sie loben und danken Gott.

Zwischenspiel: Georg Philipp Telemann: Sonate in G-Dur, Allegro
Bildergeschichte von Gümligen nach Betlehem und zurück:
Einleitung zu den Bildern:
Weihnachten ist auch bei uns in der Kirche jeden Tag sichtbar.
Im Fenster hinten links. Maria und das Kind. Ochs und Esel.
Maria schaut auf Jesus, das Kind.
Und Jesus schaut uns an, wenn wir das Bild anschauen.
Am Tag ist da auch ein anderes Gesicht, das uns aus dem grossen Kirchenfenster anschaut. Die Liebe.
Das finde ich ganz wichtig. Das Kind Jesus und der Engel der Liebe. Die schauen uns an. Immer.

Weihnachten ist nicht einfach nur «Liebe».
Der Engel – im Bild vorne beim Weihnachtsbaum – kommt von oben und zeigt dem Hirten: «Schau, geh nach Betlehem. Suche die Mutter und ihr Kind.»
Unsere Krippenfiguren vorne auf dem Tisch erzählen die Geschichte ebenfalls.
ZUR **Lukas 2:1** Es geschah aber in jenen Tagen, dass ein Erlass ausging vom Kaiser Augustus, alle Welt solle sich in Steuerlisten eintragen lassen. 2 Dies war die erste Erhebung; sie fand statt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und alle machten sich auf den Weg, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Heimatstadt. 4 Auch Josef ging von Galiläa aus der Stadt Nazaret hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, 5 um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die war schwanger. (ZUR)
Seit 2000 Jahren ist Weihnachten für viele Menschen wichtig.
Viele reisen nach Betlehem, um zu sehen, wie die Stadt aussieht.
Damals war sie klein, unscheinbar. Heute leben fast 30 000 Menschen dort.
Ziemlich eng ist es.
1979 waren noch Menschen mit Eseln in der Stadt unterwegs. Heute ist das alles anders.
Nicht nur an Weihnachten kommen viele Menschen in diese kleine Stadt.
Heute werden 150 000 erwartet.
Lied **426**, 1-3: «Das isch de Stärn vo Betlehem.»
Die Musik von Paul Burkhard ist heute in der ganzen deutschsprachigen Schweiz bekannt.
«Stille Nacht» gefiel dem preussischen König, so fanden die drei volkstümlichen Strophen ihren Weg in evangelische Gesangbücher …
«Es waren Tiroler Handelsleute, die das Lied über die Grenzen des Salzburger Landes hinaus bekannt machten. Die aus dem Zillertal stammenden Geschwister Strasser sangen es 1832 in Leipzig. In Dresden wurde das Lied erstmals 1833 gedruckt. König Friedrich Wilhelm IV. gefiel es. Die Königliche Hofkapelle in Berlin erbat 1854 von der Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg eine Abschrift des, wie man glaubte, von Michael Haydn vertonten Liedes, dessen Text als Tiroler Volksgut galt.»
Zwischenspiel: Anonymous: «Stille Nacht»
Danke: Sabine Gerber-Sieber, Geige; Felix Gerber, Orgel.
Gabriela Staehelin, Franziska Mäder. **Kollekte:** Weihnachten findet dort statt,

wo Menschen trotz unausweichlicher und scheinbar nicht lösbarer Konflikte präsent sind. Dies gilt für die Interreligiöse Zusammenarbeit von Mission 21 in Indonesien ebenso wie für die Begleitung abgewiesener Asylbewerber in Prêles, Tessenberg. Für diese Projekte ist die diesjährige Weihnachtskollekte je hälftig bestimmt.

Gebet: Mitten in der Nacht hoffen wir auf Licht.
Neues Licht, das Wärme und Zuversicht ausstrahlt.
Du, Gott, stehst über Licht und Dunkel, darauf hoffen wir.
Lass Frauen, Männer, Kinder, Einheimische und Fremde
das Licht entdecken und das Licht tragen.
Hinaus in die Nacht, hinaus in die Familien,
hinaus in Zeiten der Unruhe.
Hinaus zu denen, die ihre Heimat verlassen auf der Suche nach mehr Sicherheit und Freiheit.
Hinaus zu allen, die sich nach Frieden und Gerechtigkeit sehen.
Hinaus zu allen, die krank und verletzt sind.
In Jesus bist du, Gott, uns nahe gekommen wie wir einander nahe sind.
Wir hoffen darauf, dass alle Völker der Welt einander mit Respekt und Friede begegnen. Wir denken in diesen Tagen ganz besonders an all jene, in der Nähe und in der Ferne die von Menschen Abschied nehmen mussten, die ihnen lieb waren.

So beten wir gemeinsam und stehen dazu auf: Unservater

Lied 409: «O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit»
Segen: Unsere Kerzen brennen. Unsere Gesichter leuchten im neuen Licht. Sende uns mit deinem Licht zu allen Menschen, die sich nach Licht und Wärme sehnen. Entzünde in uns dein Feuer der Gerechtigkeit, das uns ermutigt. Sende uns, Licht der Welt zu sein zum Segen für alle, denen wir begegnen.
Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, der Segen der Heiligen Geistkraft, die über uns wacht wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit euch allen. Amen.
Ausgangsspiel: Bach: Präludium in G-Dur, BWV 550.
Alle erhalten das Weihnachtslicht am Ausgang.